

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XLV. Das Ballonen-Spiel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

Das Ballonen-Spiel.

- 1 **G**otthold sahe etliche junge Leute den Ballonen schlagen; und sagte bey sich selbst: Wie eine eigentliche Vorstellung des eiteln Welt-Wesens ist das? Denn was ist, darum die Menschen mit allen ihren Kräfte[n] so sehr bemühet sind, darum sie reiten und rennen, rechten und fechten, lügen und triegen, sich schlagen und jagen, als eine Hand voll Wind und Eitelkeit? Sie suchen Ehre, Weißheit, Wollust, Güter, und wenn sie diß alles gefunden haben, so sind sie darum nichts besser, und ist ihnen zur Seligkeit nichts damit gedienet:
- 2 Wie der weiseste unter den Königen solches aus eigener Erfahrung bekennet, daß er zwar grosse Dinge gethan, Häuser gebauet, Weinberge gepflanzet, Gärten angeleget, Teiche gegraben, Reichthum gesammelt, und seinem Herzen keine Freude gewähret, aber im genauern Nachdencken endlich befunden habe, daß alles eitel und Jammer wäre, und nichts mehr unter der Sonnen. (Pred. II, 4.) Wer wirds aber höher können bringen, als dieser so mächtige, weise und reiche König? Und wer wird denn auch mehr von aller Welt Herrlichkeit, als er, zu erwarten haben? Drum jener weise Fürst in seinem Sinnbild mahlen ließ etliche Ballonen mit

mit